

Holzcarport in München planen: Statik, Fundament und Witterungsschutz

Holzbau in München verbindet traditionellen Werkstoff mit moderner Konstruktionstechnik. Ob Dachstuhl, Anbau oder Aufstockung: Die Planung beginnt mit dem vorhandenen Bestand und der gewünschten Nutzung. Dieser Leitfaden gibt einen Überblick über grundlegende Zusammenhänge, die bei Holzkonstruktionen relevant sind, und hilft, das eigene Vorhaben besser einzuordnen.

Warum Holz im Bauwesen?

Holz ist ein nachwachsender Rohstoff mit günstigen statischen und bauphysikalischen Eigenschaften. Es lässt sich präzise bearbeiten, vor Ort oder als Fertigteil montieren und bei Bedarf recyceln. Im Wohnungsbau kann Holz für Tragwerk, Wand, Decke und Dach eingesetzt werden. Die Wahl der Konstruktion hängt dabei von der Gebäudegeometrie, den Lasten und den Anschlüssen an bestehende Bauteile ab.

Typische Holzbau-Projekte

Zu den häufigsten Vorhaben gehören Dachstühle und Dachsanierungen, Dachgeschossausbauten und Dachgauben, Aufstockungen und Hausanbauten sowie Carports, Terrassenüberdachungen und Gartenbauten. Jedes Projekt hat eigene planerische Anforderungen: Eine Dachgaube verändert das Tragwerk des Dachs; ein Anbau braucht ein Fundament und einen witterungsbeständigen Übergang zum Bestandsgebäude; ein Carport muss Lasten aus Wind und Schnee sicher in den Boden leiten.

Grundlegende Planungsschritte

Jedes Holzbau-Vorhaben beginnt mit einer Bestandsaufnahme: Welche Bauteile sind vorhanden, welche Lasten können abgetragen werden, welche Anschlüsse müssen hergestellt werden? Erst wenn diese Fragen geklärt sind, lässt sich eine tragfähige Konstruktion entwerfen. Nutzung und Raumbedarf bestimmen anschließend die Ausbaustufe – vom reinen Tragwerk bis zum vollständig ausgebauten Raum.

Tragwerk und Statik

Das Tragwerk einer Holzkonstruktion muss Eigengewicht, Nutzlasten, Wind und Schnee sicher abtragen. Dabei spielen Auflager, Aussteifung und Verbindungen eine zentrale Rolle. Eine Veränderung am bestehenden Tragwerk – etwa das Entfernen von Sparren für eine Gaube – erfordert einen statischen Nachweis und möglicherweise zusätzliche Bauteile. Bei Holzbalkendecken sind außerdem Schwingungsverhalten und Schallschutz zu beachten.

Gebäudehülle und Bauphysik

Wärmeschutz, Luftdichtheit und Feuchteschutz müssen als zusammenhängendes System geplant werden. Leitungen und Durchdringungen dürfen die luftdichtende Ebene nicht beschädigen. Anschlüsse an Fenster, Gauben und angrenzende Bauteile brauchen sorgfältig ausgeführte Details, um Wärmebrücken und Feuchteintrag zu vermeiden. Die Dachhaut wiederum leitet Regen und Schnee sicher ab und schützt die darunterliegende Konstruktion.

Kosten und Angebotsbewertung

Kosten im Holzbau lassen sich nur dann zuverlässig vergleichen, wenn klar ist, welche Leistungen enthalten sind. Ein Angebot für das Tragwerk allein ist nicht vergleichbar mit einer geschlossenen Hülle oder einem vollständigen Ausbau. Abbruch, Entsorgung, Fundamente, Gerüst und Wetterschutz können als zusätzliche Posten anfallen. Baustellenbedingungen wie Zufahrt, Lagerfläche und Kranstellung beeinflussen den Aufwand

ebenfalls. Schriftliche Festlegungen dazu schaffen Transparenz.

Vom Entwurf zur Ausführung

Nach der Entwurfsplanung folgen Aufmaß, statische Berechnung und Konstruktionsplanung. Der Abbund – die Fertigung der Holzverbindungen – kann im Werk oder auf der Baustelle erfolgen. Montage, Anschlüsse und Ausbau schließen sich an. Eine abgestimmte Planung vor Beginn reduziert Nachträge und sorgt dafür, dass Konstruktion, Hülle und Ausbau zusammenpassen.

Weitere Informationen zu Holzbau-Themen

[Holzbau München | Konstruktion und Anfrage](#)

[Wann lohnt sich Holzbau statt Mauerwerk für Anbau und Aufstockung?](#)